

**MATERIALIEN ZUR DURCHGÄNGIGEN SPRACHBILDUNG**

# Fortbildungsmodule

zu den

**Materialien zum Sprachlernen**

in Kitas und Grundschulen



## Impressum

### **Herausgeber**

Senatsverwaltung für Bildung,  
Wissenschaft und Forschung  
Otto-Braun-Straße 27  
10178 Berlin-Mitte  
[www.berlin.de/sen/bwf](http://www.berlin.de/sen/bwf)

### **V.i.S.d.P.**

Ulrike Grassau  
Migration und Integration  
Telefon: (030) 90227-5693  
E-Mail: [ulrike.grassau@senbwf.berlin.de](mailto:ulrike.grassau@senbwf.berlin.de)

Berlin, Oktober 2010

### **Autorinnen**

Ursula Jacob  
Gudrun Carls  
[gudrun.carls@ba-fk.verwalt-berlin.de](mailto:gudrun.carls@ba-fk.verwalt-berlin.de)

Grafik: Matthia Lux  
Gestaltung: Volker Busse  
Druck: Oktoberdruck

Auflage: 200

Diese Broschüre ist ein Ergebnis des Modellprogramms FörMig – Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. [www.foermig-berlin.de](http://www.foermig-berlin.de)  
Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Werbung für politische Parteien verwendet werden.

# **Fortbildungsmodule**

zu den

**Materialien zum Sprachlernen**  
in Kitas und Schulen

Ursula Jacob  
Gudrun Carls



## Vorwort

### **A** Fortbildungsmodule zu den „Materialien zum Sprachlernen“

#### **A1** Einführung in die **Lerndokumentation Sprache (LdS)**

#### **A2** **Wahrnehmung und Sprache**

Die Basis von Sprache und Schriftsprache

#### **A3** **Phonologische Bewusstheit**

Grundlagen des Schriftspracherwerbs

#### **A4** Mit **Lauthandzeichen** den Schriftspracherwerb unterstützen

Laut-Buchstaben-Beziehungen und ihre „Stolpersteine“

#### **A5** **Mündliches Sprachhandeln**

Den Unterricht zum Sprechen öffnen

### **B** Der schnelle Überblick über die „Materialien zum Sprachlernen“:

Zweiteilige Fortbildung:

#### **B1** Die **Lerndokumentation Sprache (LdS)**

#### **B2** **Die Handreichungen**

- Basale Fähigkeiten
- Phonologische Bewusstheit
- Mündliches Sprachhandeln

Die „*Materialien zum Sprachlernen in Kitas und Grundschule*“<sup>1</sup> umfassen bisher

- die **Lerndokumentation Sprache (LdS)**, ein Instrument zur prozessbegleitenden Diagnose des Sprachlernens in der Schulanfangsphase (Saph),
- drei **Handreichungen** (Basale Fähigkeiten, Phonologische Bewusstheit, Sprachhandeln),
- drei **Themenhefte** (Hier bin ich, Ich erforsche meine Umwelt, Ich orientiere mich).

Die Handreichungen ergänzen das Diagnoseinstrument LdS und enthalten Basisinformationen zur Theorie der dort aufgeführten Sprachlernaspekte sowie Anregungen für sprachintensiven Unterricht. Diagnose und Förderung sollten stets als Einheit gesehen werden.

Zu den Handreichungen und der Lerndokumentation Sprache (LdS) wurden im Modellprogramm FörMig<sup>2</sup> Module für die (schulinterne) Fortbildung erarbeitet. Die Fortbildungen können in mehreren kürzeren Einheiten zu den einzelnen Lernbereichen (Module A1 – A5) erfolgen, oder als zweiteilige Fortbildungsreihe einen globalen Überblick (Module B1 – B2) vermitteln. Den Schulen soll damit die Möglichkeit gegeben werden, ihren Bedürfnissen entsprechend zu verfahren. Die Module A2, A3 und A5 sind auch als Fortbildungen in den Kitas geeignet.

Die **CD für die Referentin/den Referenten** (z.B. Fachmultiplikatoren der regionalen Fortbildung, Fachkonferenzleiter und Sprachlernkoordinatoren der Schulen) enthält die notwendigen Informationen für die Durchführung der Fortbildungen:

- Einführung in die Thematik
- Verlaufsplanung für die Durchführung der Fortbildung,
- Powerpointpräsentationen bzw. OHP-Folien mit Begleittexten,
- die benötigten Materialien für die Arbeit an den Stationen:
  - Karteikarten mit Fotos zur Basalen Förderung,
  - die Lauthandzeichen,
  - Arbeitsmaterialien zur Phonologischen Bewusstheit,
  - Kopiervorlagen als Anregung zum mündlichen Sprachhandeln.

Die **CD für die Teilnehmer** enthält Arbeitsmaterialien für den Unterricht und steht auch als download unter [www.foermig-berlin.de](http://www.foermig-berlin.de) zur Verfügung.

Diese Broschüre bietet einen Überblick zu den einzelnen Fortbildungsmodulen.

---

<sup>1</sup> Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.) (2005): Materialien zum Sprachlernen in Kitas und Grundschulen – Berlin. Dieser Ordner liegt den Schulen und Kitas vor.

<sup>2</sup> Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund; Informationen zu FörMig: [www.foermig-berlin.de](http://www.foermig-berlin.de)



Lerndokumentation Sprache: Meilensteine									
Name <input type="text"/>					Familiensprache(n): <input type="text"/>				
Dokumentationszeitraum: von <input type="text"/> bis <input type="text"/>									
Lernausgangsuntersuchung: LauBe / Sprache und weitere Entwicklung									
1. Schriftkenntnisse Schriftentwicklungsstufen									
	0	1	2	3	4	5	6	7	8
2. Silben klatschen LauBe Ergebnis:									
weitere Entwicklung: zwei- <input type="checkbox"/> , mehr- <input type="checkbox"/> und einsilbige <input type="checkbox"/> Wörter									
erfüllt die Anforderung:									
3. Reimwörter erkennen LauBe Ergebnis:									
weitere Entwicklung: Reimwörter aus Angebot ordnen <input type="checkbox"/> ergänzen <input type="checkbox"/> selbst finden <input type="checkbox"/>									
erfüllt die Anforderung:									
4. Zwillingwörter finden LauBe Ergebnis:									
5. Anlaute vergleichen LauBe Ergebnis:									
weitere Entwicklung: Wörter mit gleichem Anlaut aus Angeboten hören <input type="checkbox"/> , ergänzen <input type="checkbox"/>									
Anlaute selbstständig herausgehören <input type="checkbox"/>									
erfüllt die Anforderung:									
Basale Fähigkeiten									
Grobmotorik:									
Ball zielgerichtet werfen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Ball fangen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> balancieren <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>									
auf einem Bein hüpfen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>									
erfüllt die Anforderungen:									
Feinmotorik:									
Schleife binden <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> mit Schere eine Linie entlang schneiden <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>									
Klebstoff auftragen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> einen Stift richtig halten <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>									
erfüllt die Anforderungen:									
Mundmotorik:									
durch einen Trinkhalm pusten <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Kerze anpusten, ohne dass sie ausgeht <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>									
Mund- und Zungenstellung imitieren <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>									
erfüllt die Anforderungen:									
Auditive Wahrnehmung:									
Geräusche unterscheiden <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Geräuschfolge wiedergeben <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>									
Richtung eines Tons hören <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Rhythmus nachklatschen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>									
erfüllt die Anforderungen:									
Notizen: z.B. besondere Bedürfnisse, Neigungen ... zu Schulumfang									
Form/Mg - März 2008									
Seite 1									
Mündliches Sprachhandeln									
Zuhören und verstehen									
hört aufmerksam zu <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> versteht das Wesentliche von Geschichten <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>									
versteht Sachinformationen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> versteht Arbeitsaufträge <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>									
fragt nach, wenn es etwas nicht verstanden hat <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>									
zeigt Verstehen durch adäquates Handeln:									
Wortschatz									
sammelt und ordnet themenbezogene Wörter <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>									
kennt und verwendet Oberbegriffe <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>									
erschließt sich die Bedeutung zusammengesetzter Wörter <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>									
eignet sich neue Wörter an:									
Sprechen, erzählen, andere informieren									
spricht deutsch und flüssig <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> erzählt von eigenen Ereignissen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>									
beteiligt sich mit eigenen Ideen und Gedanken an Gesprächen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>									
hält sich an vereinbarte Gesprächsregeln, hört zu und geht auf andere ein <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>									
stellt Geschichten im Spiel dar (Rollenspiel, Theaterformen...) <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>									
stellt ein Arbeitsergebnis / einen Lösungsweg folgerichtig dar <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>									
kann komplexe Sachverhalte sprachlich darstellen:									
Notizen: z.B. bevorzugte Themen, Situationen, Spielformen ...									
Sprache und Sprachgebrauch									
LauBe - Bildergeschichte									
Sprachprofilanalyse/ Satzbauelemente									
	0	1	2	3	4				
weitere Entwicklung: Wiederholung Sprachprofilanalyse									
Sprachkonventionen									
kennt und verwendet gängige Sprachfloskeln / passende Sprachmittel (Begrüßung, Entschuldigung, ...) <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>									
nutzt und versteht nonverbale Redemittel (Gestik, Mimik ...) <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>									
kennt gebräuchliche Kommunikationsformen:									
Sprache untersuchen									
nutzt eingeführte Symbole/Symboalfarben als Hilfe zur Wort- u. Satzbildung <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>									
ordnet Wörter eingeführten Wortarten zu <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>									
erkennt, ob ein Satz vollständig ist <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>									
kann einen einfachen Hauptsatz erweitern <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>									
unterscheidet und verwendet Satzformen angemessen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>									
stellt Vergleiche mit Wörtern anderer Sprachen an <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>									
zeigt sich sprachaufmerksam:									
Notizen: z.B. Einsetzen der Erstsprache, kreative Wortschöpfungen, ...									
Form/Mg - März 2008									
Seite 2									

**Adressaten:**

Lehrkräfte und Erzieher/-innen der Schulanfangsphase

**Zeitlicher Rahmen:**

1 Doppelstunde (90 Minuten)

**Aufbau der Fortbildung:**

- Vortrag mit Power- Point oder OHP-Folien
- Beispiele aus der Praxis
- Fragen und Diskussion

**Inhalte:**

- Die Lerndokumentation Sprache: Fortschritte erfassen und unterstützen
- „Meilensteine“ des Sprachlernens
- Die werden „Meilensteine“ überprüft?



### Die Lernbereiche

- Es werden **wesentliche Aspekte** abgebildet, die für das **Sprachlernen** wichtig sind und die bis zum Ende der Saph erreicht sein sollen.
- die Lerndokumentation Sprache basiert auf dem **Rahmenlehrplan Deutsch** für die Saph.
- Es wird dokumentiert, **was das Kind kann**.

LauBe / Phono-  
logische  
Bewusstheit

Dokumentation der Lernausgangslage (LauBe):  
Silben hören, Reimen (**Phonologische Bewusstheit** im „weiteren Sinne“), Lautdifferenzierung, Anlaute hören und Laut- Buchstaben- Zuordnung (**PhB** „im engeren Sinne“), Schriftkenntnis - auch auf „vorschriftlicher“ Ebene

Basale  
Fähigkeiten

Die Entwicklung von **Sprache / Motorik / Wahrnehmung** stehen in wechselseitiger Beziehung zueinander.  
Basale Fähigkeiten bilden das Fundament

Mündliches  
Sprachhandeln

**Kommunikativer Aspekt:** verstehen und sich verständlich machen; den Wortschatz erweitern, erzählen, informieren und Gespräche in der Gruppe führen; Rollen- und Theater-spiele

Sprache und  
Sprach-  
gebrauch

Feststellung des **Sprachstandes** mit der Sprachprofilanalyse (Satzbildungsstufen); Satz- und Wortbildung; Angemessenheit von Sprache (Konventionen, situationsgerechtes Sprechen)

Lesen

die Entwicklung von **Leseinteresse** und Beobachtung der Leseentwicklung im Sinne von „**Lesetechnik**“;  
**Lesestrategien** entwickeln

Schreiben /  
Texte  
verfassen

von der **Laut- Buchstaben-Zuordnung** zur **Rechtschreibung**;  
Aufschreiben von eigenen **Schreibideen** und deren Überarbeitung; **Notizen** anfertigen



**Doku – Beispiel: Aspekte**

**Sprechen, erzählen, andere informieren**

- spricht deutlich und flüssig    *aber sehr leise*
- erzählt von eigenen Erlebnissen
- beteiligt sich mit eigenen Ideen und Gedanken an Gesprächen
- hält sich an vereinbarte Gesprächsregeln und geht auf andere ein
- stellt Geschichten im Spiel dar (Rollenspiel, Theaterformen...)
- stellt ein Arbeitsergebnis / einen Lösungsweg folgerichtig dar
- erzählen mit Hilfsmitteln (roter Faden)*

kann komplexe Sachverhalte sprachlich darstellen:

Notizen: z.B. bevorzugte Themen, Situationen, Spielformen ...

*liebt Maxi (living puppet) – nur alleine! spielt oft Schachteltheater mit XY in der Pause;  
ab Januar AG-Märchen*

**Ressourcen-  
orientierung  
statt  
Defizitblick**

in Ansätzen – mit Hilfe – selbstständig

Stagnation

**Wer legt die Meilensteine fest?**



**Das Team**

- diskutiert Alternativen
- bezieht alle Lehrkräfte ein
- berücksichtigt spezifische Bedingungen
- trägt zur schulinternen Qualitätssicherung bei

- macht Sprachlernen zur Teamsache.

**Sprachbewusster  
Unterricht in allen  
Fächern**





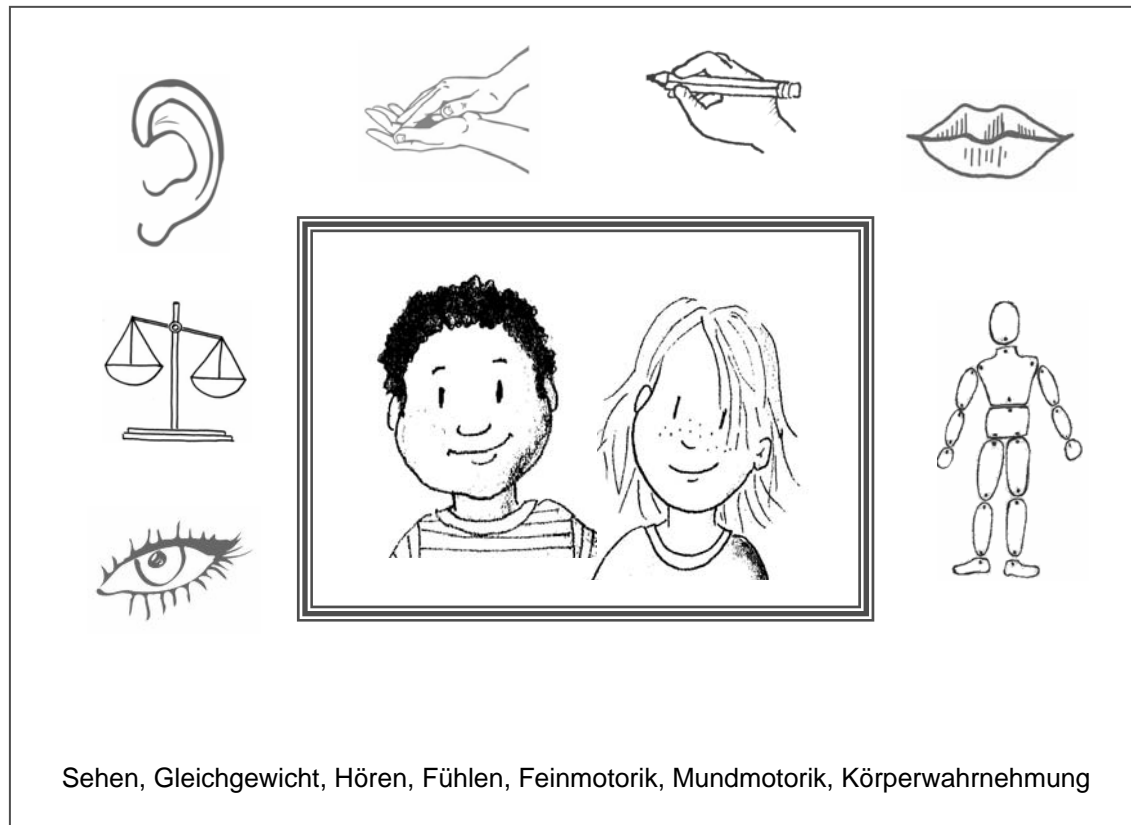
## Mit der LdS den eigenen Unterricht planen:

- Findet sprachintensiver Unterricht statt ?
- Welche Elemente aus den Meilensteinen enthält mein Unterricht ?
- Welche Kompetenzen und Entwicklungen kann ich in einer Unterrichtseinheit überprüfen ?



## Wahrnehmung und Sprache

### Die Basis von Sprache und Schriftsprache



#### Adressaten:

Pädagogisches Personal der Schulanfangsphase und der Kita

#### Zeitlicher Rahmen:

2 Stunden

#### Aufbau der Fortbildung:

- theoretischer Input
- Lerntheiken und Arbeitsgruppen
- Plenum zur Präsentation und Durchführung von ausgewählten Übungen
- als Ergebnis der Arbeitsgruppen

#### Inhalte:

- Die Bedeutung von Wahrnehmungsleistung für Sprache und Schriftsprache
- Wahrnehmungsleistungen beobachten und dokumentieren
- Basale Fähigkeiten im Unterricht fördern
- Kennenlernen und Erproben von Fördermaterialien



**Hören** (auditive Wahrnehmung)

**Feines Unterscheiden bei ganz ähnlich klingenden Lauten**  
*p - b - d - t - g - k*

**Ähnlich klingende Zahlen oder Wörter unterscheiden**

**Sich selbst hören und Gehörtes erinnern**  
 Abhören einer Lautfolge = „Abhören“

**Sequenzgedächtnis**  
 Auditive Merkfähigkeit beim Hören von Anweisungen, beim Aufnehmen und Nachsprechen von Satzmustern

**Sehen** (visuelle Wahrnehmung)

**Mundbild sehen**  
 Wichtig für Sprachentwicklung

**Gestik, Mimik sehen**  
 Zur Unterstützung des Sprachverständnisses

**Genaueres Hinsehen bei ähnlichen Buchstaben**  
*FE MN tf mn*

**Tasten, Berührung fühlen** (taktile Wahrn.)

**Sprechen**  
 Die Zunge fühlen, die Lippen fühlen

**Schreiben**  
 Stift in der Hand fühlen  
 Kontakt mit Schreibunterlage  
 Buchstabenformen fühlen

**Sprachentwicklung**  
 z.B. im Wortschatzaufbau : Beschaffenheit von Dingen fühlen

**Stellungssinn** (propriozeptive Wahrnehmung)

**Körperschema**  
 Bewusstsein für Stellung und „Ort“ von Körperteilen

**Sprache**  
 Lage der Zunge, Stellung der Lippen ... „wissen“

**Orientierung auf Arbeitsblättern**

**Auswirkung auf räumliche Unterscheidung**  
*d - b - p - P - q*

**Bewegungswahrnehmung** (kinästhetische Wahrnehmung)

**Die eigene Bewegung spüren und steuern können**  
 fließend bei *B, S, ...*  
 stoppend bei *Δ, t, M, ...*  
 Mundmotorik

**Kraftdosierung**  
 Sprache: Artikulation steuern  
 Schrift: Stiftdruck dosieren

**Spannung / Entspannung**  
 Zwerchfell spüren, u. a. zur Unterscheidung von stimmlosen und stimmhaften Konsonanten  
*p - b t - d k - g f - w*

**Riechen / Schmecken** (olfaktorische / gustatorische Wahrnehmung)

**Erforderlich für ganzheitliche Wahrnehmung und Orientierung**

**Sprache**  
 Unterstützt, bzw. ermöglicht Begriffsbildung, um etwas „sinnlich“ in Erinnerung zu behalten

**Gleichgewichtssinn** (vestibuläres System)

„ordnende Kraft“ (Jean Ayres)

**Grundlage für das Funktionieren der anderen Sinne**

**Funktioniert das Gleichgewicht nicht automatisch und problemlos, dann wird zusätzliche Konzentration benötigt**  
 → Diese Kraft wird anderen Sinnesleistungen entzogen

### Wäsche aufhängen

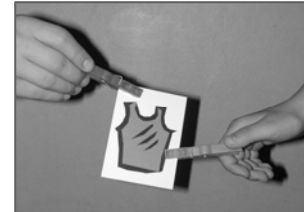


Im Stuhlkreis hält jedes Kind eine Wäscheklammer in der Hand. Spielkärtchen, bemalt mit Wäschestücken (Hose, Kleid, Rock...) liegen in einer Schale („Waschmaschine“) und werden von Klammer zu Klammer weitergegeben.

Das letzte Kind legt die Karten in eine andere Schale („Schrank“). Karten, die beim Rumgeben runterfallen, kommen wieder in die „Waschmaschine“.

#### Material:

Wäscheklammern, Spielkarten, zwei Schalen



### Feder weiterpusten



Im Stuhlkreis wird eine Feder von Schüler zu Schüler vom „Handrücken“ in die „Handschale“ des nächsten Schülers gepustet.

#### Material:

Federn



### Das Geräusche-Tablett



Es werden verdeckt (hinter dem Rücken oder mit Maske) ein bis drei Geräusche gemacht, das Kind muss die entsprechenden Gegenstände in der richtigen Reihenfolge benennen oder zeigen.

#### Material:

Tablett mit diversen "Geräusche-Machern" (Rasseln, Klappern, Pfeifen), Maske



### Fühlkörbchen



Partner berühren sich abwechselnd gegenseitig mit einem Gegenstand und der andere errät mit geschlossenen Augen mit welchem Gegenstand er berührt wurde.

#### Material:

Ein Körbchen mit verschiedenen Gegenständen zum Fühlen, z.B. unterschiedliche Pinsel, Federn, Malerrollen mit unterschiedlichen Rollen, weicher Schwamm, Abwasch-Schwamm, Wattepad



## Phonologische Bewusstheit

Grundlagen des Schriftspracherwerbs

 <p><b>Reimwörter</b></p>	 <p><b>Auditive Merkfähigkeit</b></p>
<p><b>M</b></p>  <p><b>Laute und Buchstaben</b></p>	 <p><b>Silbengliederung</b></p>

### Adressaten:

Pädagogisches Personal der Schulanfangsphase und der Kita

### Zeitlicher Rahmen:

2 Stunden


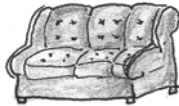

### Aufbau der Fortbildung:

- theoretischer Input
- Lerntheiken und Arbeitsgruppen
- Plenum zur Präsentation und Durchführung von ausgewählten Übungen
- als Ergebnis der Arbeitsgruppen






### Inhalte:

- Phonologische Bewusstheit im weiteren Sinne:
  - Auditive Merkfähigkeit, Silbengliederung, Reimwörter
- Phonologische Bewusstheit im engeren Sinne:
  - Lautfolgen, Anlaute, Laute und Buchstaben
- Bedeutung für den Schriftspracherwerb
- Die Förderung der Phonologischen Bewusstheit in der Schulanfangsphase und im vorschulischen Bereich




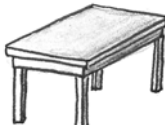
**Laute und Buchstaben**

<b>M</b>	<input type="checkbox"/>	
<b>S</b>	<input type="checkbox"/>	
<b>L</b>	<input type="checkbox"/>	




Was gehört nicht dazu?

<b>L</b>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
----------	--------------------------	---	--------------------------	---	--------------------------	---	--------------------------	---	--------------------------	---





**Reime**

<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
--------------------------	---	--------------------------	---	--------------------------	--	--------------------------	---

**Klammerkarten Reime**

<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
--------------------------	---	--------------------------	---	--------------------------	---

**Silben**

			
---	---	---	---

**Auditive Merkfähigkeit**

**Zauberwörter**

Fa sa mo

Ra li ke

Ri so la mi

Fi no le sa

Pu de go wu ba



**Dreiteilige Handlungsanweisungen**

Geh zu einem Kind.  
Schüttel ihm die Hand.  
Berühre seine Schulter

Klatsche in die Hände.  
Trampel mit den Füßen.  
Patsche auf deine Oberschenkel.

Halte deinen Zeigefinger hoch.  
Tippe mit dem Zeigefinger an deine Nase.  
Puste gegen deine Hand

Stell dich vor ein Kind.  
Streichele seinen Kopf.  
Sag ihm etwas Nettes

**Verse zum Abzählen oder zum „Weiterrücken“ im Stuhlkreis**

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,  
wo ist nur mein Freund geblieben?  
Ist nicht hier und ist nicht da,  
ist wohl in Amerika!

Mu, mu, mu,  
im Stall da steht die Kuh.

Wer hat den schönsten Schuh?  
Den schönsten Schuh, hast du.

*Datum weiterrücken:*  
Heute - ist - Montag,  
- der - 5. - Dezember.  
- Heute - ist - ...



## Mit Lauthandzeichen den Schriftspracherwerb unterstützen!



### Adressaten:

Pädagogisches Personal der Schulanfangsphase

### Zeitlicher Rahmen:

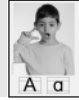
90 Minuten

### Aufbau der Fortbildung:

- theoretischer Input
- Lerntheken und Arbeitsgruppen
- Plenum zur Präsentation und Durchführung von ausgewählten Übungen
- als Ergebnis der Arbeitsgruppen

### Inhalte:

- Lautbuchstabenbeziehungen und ihre Stolpersteine
- Was Lauthandzeichen leisten können
- Anwendung und Übung des Umgangs mit den Lauthandzeichen



### **Lauthandzeichen**

(auch: Lautgebärden, Handzeichen für Laute, oder Lautzeichen)

Lauthandzeichen haben sich als wirksame Unterstützung des Lese- Schreiblernprozesses erwiesen – nicht nur für Kinder mit Lern- oder Spracherschwernissen.

Es gibt unterschiedliche Systeme von Lauthandzeichen. Sie orientieren sich z. T. an der Buchstabenform oder an der Mund- und Zungenstellung (Artikulationsstelle) bei der Lautbildung. Manche Zeichen betonen auch den Bedeutungsgehalt eines Laute (z.B. Wange streicheln bei „ei“) oder aber Assoziationen mit Geräuschen (z.B. Abwehrbewegung bei „i“) und entsprechen damit einer natürlichen Gestik.

Die Darstellungen von Lauten kann beidhändig, einhändig oder ganzkörperlich sein. Keines der in der Literatur bekannten Systeme verfolgt konsequent einen einzigen Ansatz. Dies ist auch nicht möglich.

Besonders für Kinder mit Schwierigkeiten in der Lautunterscheidung, der „phonologischen Bewusstheit“ bzw. der Lautbildung sind vorrangig jene Lautzeichen sinnvoll, die sich auf die Artikulationsstelle, die Zungenstellung oder das Mundbild beziehen. Die Kinder legen sich so mit Hilfe der Lauthandzeichen die Laute quasi selbst „in den Mund“:

Z.B. beim Zeichen für „m“ (→ 3 Finger auf die Lippen legen) wird die Lautbildung „m“ mit den Fingern provoziert. Dass dabei mit 3 Fingern zusätzlich die visuelle Assoziation zur Buchstabenform („3 Beinchen“) ermöglicht wird, ist in diesem Fall perfekt!

Lauthandzeichen, die nur eine Hand benötigen, haben den Vorteil, dass gleichzeitig das Schreiben begleitet werden kann.

### **Die Leistung von Lauthandzeichen in Stichpunkten:**

- Merkhilfe durch Ansprechen mehrerer Sinne
- Kompensation bei Schwierigkeiten in der Lautunterscheidung
- Unterstützung beim durchgliedernden Hören und Lautieren von Wörtern.
- Prozesse der Analyse und Synthese beim Erlesen werden nach außen verlegt und dadurch sichtbar und „begreifbar“ gemacht
- Bei Lautzeichen, die an Zungenstellung, Mundbild, Artikulationsstelle orientiert sind:
  - die korrekte Lautbildung wird gestützt und die Unterscheidung ähnlich klingender Laute erleichtert.
- Bei Lautzeichen, die den Bedeutungsgehalt eines Lautes betonen („Gestik“):
  - der Körper als Ganzes und auch der Mundraum stellen sich auf die vorgestellte bzw. gesehene Situation ein.
- Motorische Unterstützung besonders bei der Unterscheidung von **stimmhaften** und **stimmlosen** Konsonanten durch statische, weiche Zeichen im Gegensatz zu gestoßener, kräftiger Bewegung.

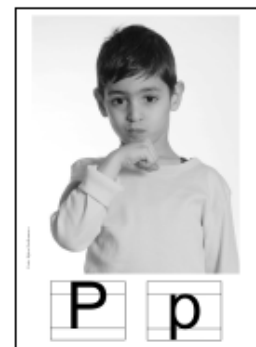


**Zwei Beispiele:**

**Gegenüberstellung stimmhafte / stimmlose Konsonanten**

→ bei stimmlosen Konsonanten erfolgt eine stoßende, kräftige Bewegung, die Zwerchfellspannung bewirkt und damit stimmlose Lautbildung unterstützt und spürbar macht (bei k, t, p, f, z, ß)

→ bei stimmhaften Konsonanten erfolgt dagegen eine statische, sanfte Bewegung, die keine Zwerchfellspannung bewirkt, damit stimmhafte Lautbildung unterstützt und spürbar macht (bei g, d, b, w, s)



Zeigefinger liegt am Kehlkopf und spürt dessen Bewegung bei der Lautbildung; Der Finger bleibt statisch liegen und macht damit den stimmhaften Lautcharakter deutlich, bei dem keine Körperspannung erfolgt.

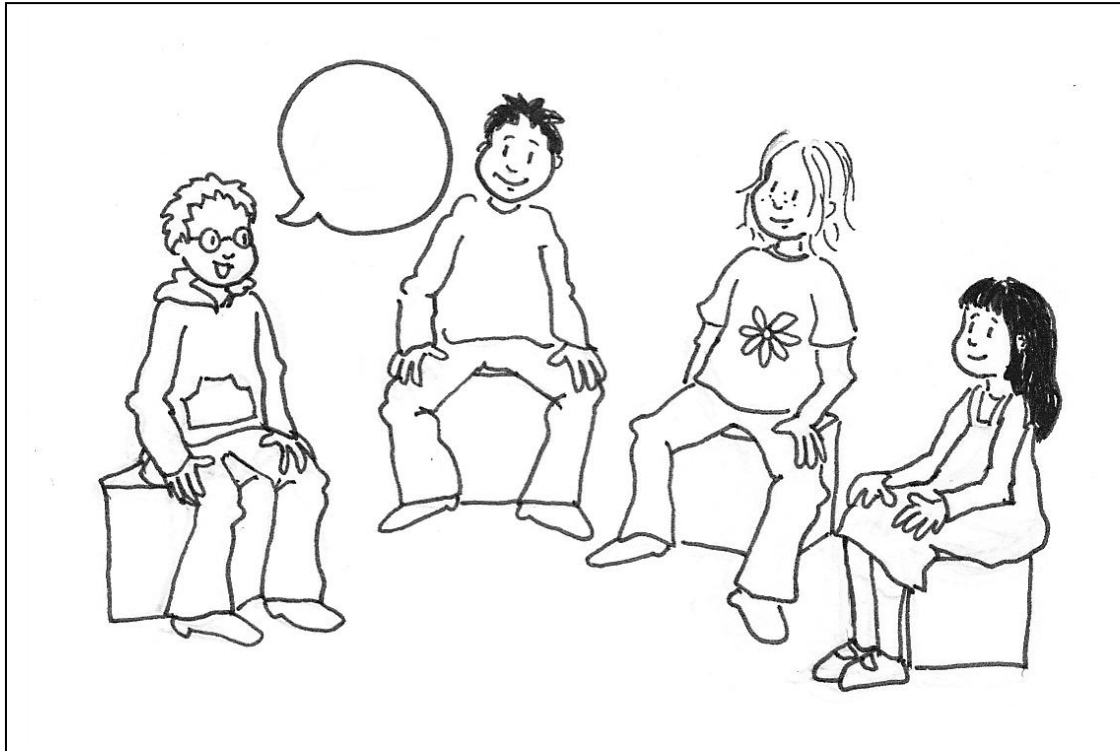
Zeigefinger liegt zunächst ebenso am Kehlkopf wie beim „G“ – die Artikulationsstelle des „K“ ist absolut identisch mit der des „G“.  
Damit aus dem „G“ ein „K“ wird, wird kräftig Luft ausgestoßen, und es erfolgt Zwerchfellspannung.  
Dies wird durch die stoßende Bewegung unterstützt und spürbar gemacht.

Durch eine zarte Berührung der etwas geblähten Wange mit der Faust wird die Lautbildung des stimmhaften „B“ begleitet:  
es erfolgt eine weiche Lippenöffnung ohne Zwerchfellspannung.

Der heftig ausgestoßene Luftstrom und die Zwerchfellspannung bei der Bildung des stimmlosen „P“ wird am Handrücken gespürt und kann dadurch gesteuert werden.  
Dies unterstützt Kinder mit einer schlaffen Muskelspannung, die hierbei oft verwaschen lautieren (P~B).

## Mündliches Sprachhandeln

Den Unterricht zum Sprechen öffnen!



### Adressaten:

Pädagogisches Personal der Schulanfangsphase und der Kita

### Zeitlicher Rahmen:

2 Stunden

### Aufbau der Fortbildung:

- theoretischer Input mit Video von Unterrichtssequenzen
- Diskussion der Unterrichtssequenz
- Lerntheken und Arbeitsgruppen
- Plenum zur Präsentation der Ergebnisse der Arbeitsgruppen

### Inhalte:

- Mündliches Sprachhandeln – der kommunikative Aspekt im Mittelpunkt
- Erzählkultur für Erwachsene und Kinder schaffen
- Erzählkompetenz schrittweise entwickeln im Dialog mit den Zuhörern
- Das Zuhören unterstützen
- Zum Erzählen verlocken



## Was bedeutet Sprachhandeln?

### Mündliches Sprachhandeln

**Der Kommunikative Aspekt der Sprache ist im Fokus. Nicht das „richtige Sprechen“ steht im Mittelpunkt, sondern die Fähigkeit,**

- sich verständlich zu machen (auch nonverbal),
- sich mitzuteilen,
- zuzuhören, zu verstehen,
- den Wortschatz zu erweitern,
- Kontakt aufzunehmen.

### Den Unterricht zum Sprechen öffnen ...

... beginnt nicht erst beim Rollenspiel oder bei Erzähl-Ritualen, sondern schon ganz unspektakulär

z.B.

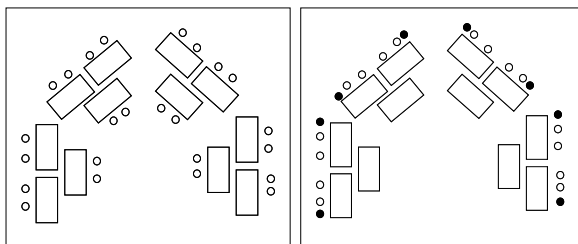
- \* bei einem kurzen Austausch mit dem Nachbarn vor der Beantwortung einer Frage
- \* beim gemeinsamen Erschließen einer Aufgabenstellung auf dem Arbeitsbogen

## Sprachhandeln am Beispiel des Erzählens

Modelle und Beispiele zeigen den Kindern, wie Geschichten erzählt werden.

Erzähl-Rituale ermöglichen Kindern, sich auf das Erzählen und Zuhören einzustellen.

Die Sitzordnung sollte unaufwändig zum Erzählkreis werden können



Jedes Kind kann den Erzähler gut sehen ohne dass Tische verrückt werden müssen

Beim Erzählen achtet die Lehrkraft auf

- \* verständliche Sprache
- \* Körpersprache
- \* Pausen, um innere Bilder entstehen zu lassen
- \* Blickkontakt, um Reaktionen wahrzunehmen



So wird das Zuhören unterstützt



Das kindliche Erzählen ist häufig noch ...

- auf den Erzählkern beschränkt
- eine lineare Aufzählung („und dann, und dann...“)
- ohne die Einsicht, dass die Zuhörer nicht über dasselbe Hintergrundwissen verfügen



Kindliche Erzählkompetenz entwickelt sich schrittweise im Dialog mit Zuhörern.  
Sie...

- fordern auf
- fragen nach
- geben Impulse



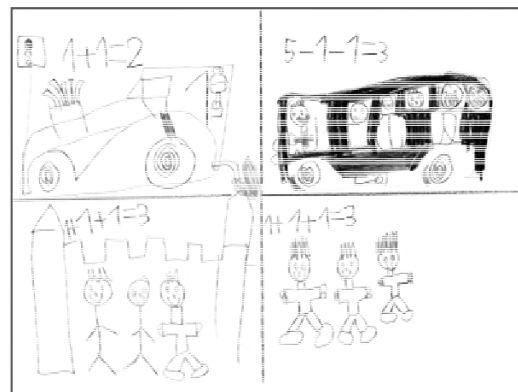
Beim Erzählen des Erwachsenen können Kinder kleine Erzählteile übernehmen.



So wachsen sie schrittweise in die Erzählerrolle hinein.



Mit Rechengeschichten Erzählen üben:



### Zum Erzählen im Unterricht verlocken:

z.B.

- Handpuppen
- Fiktive tägliche Geschichte („Galaxi ....“)
- Parallelgeschichten (siehe Bilderbücher)
- Erzähl-Stopp
- „Der andere Stuhlkreis“ (ein Ball in der Mitte)
- Geschichten im Glas

z.B.

- Mein Buch vom Wochenende: („Erzähle, was du malen willst.“)
- Erzählkarten
- Erzählecke
- Erzählleine
- (Nach)-erzählen am „roten Faden“
- ...

# A5 Schwerpunkte der Fortbildung



## Bildmaterial - Beispiele

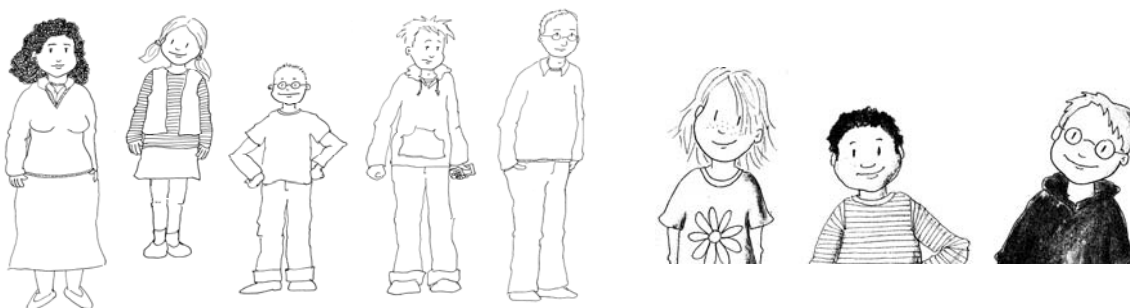
Zu den verschiedenen Bereichen des Sprachhandelns gibt es umfangreiches Bildmaterial, das zu unterschiedlichen Themen im Unterricht verwendet werden kann:

- als Signal – Karten
- als Spielfiguren für Rollenspiele und Tischtheater,
- als Situationsbilder für Sprech- und Schreibenlässe
- zur Wortschatzerweiterung
- zu den Wortarten
- auf Arbeitsbögen
- für Arbeitskarteien

Signalkarte

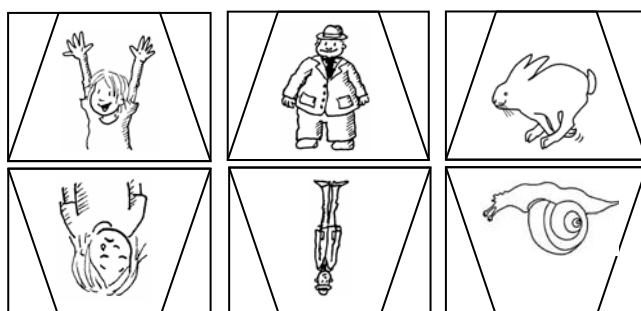


Vorlagen für Spielfiguren, Sprech- und Schreibenlässe:

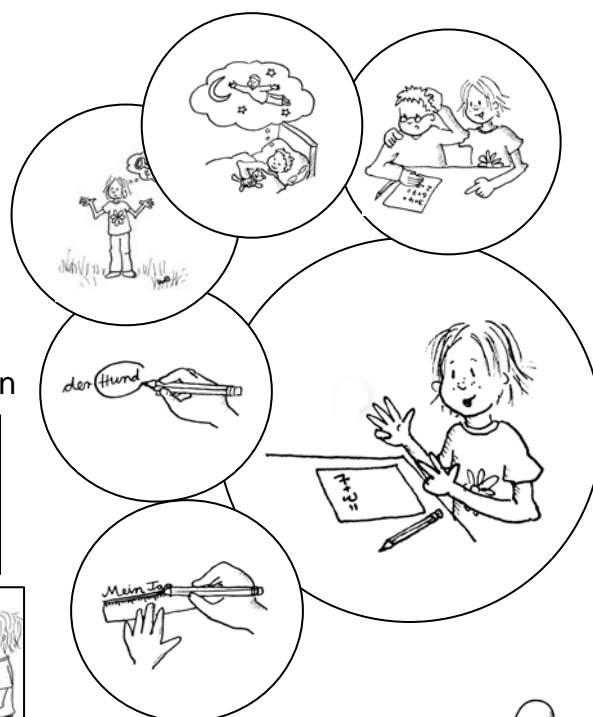


## Symbole und kindgemäße Bezeichnungen unterstützen das Erkennen von Wortarten

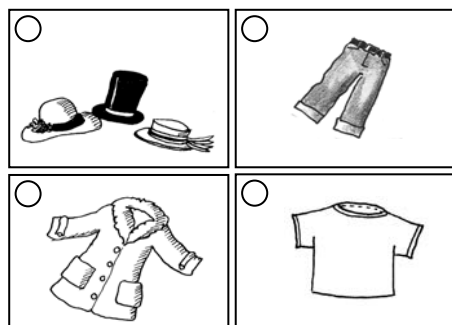
„Eckige Wörter“ – Adjektive - Gegenteile



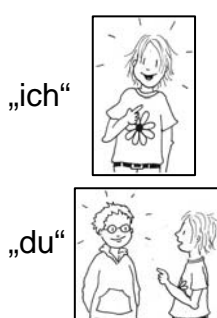
„Runde Wörter“ – Verben



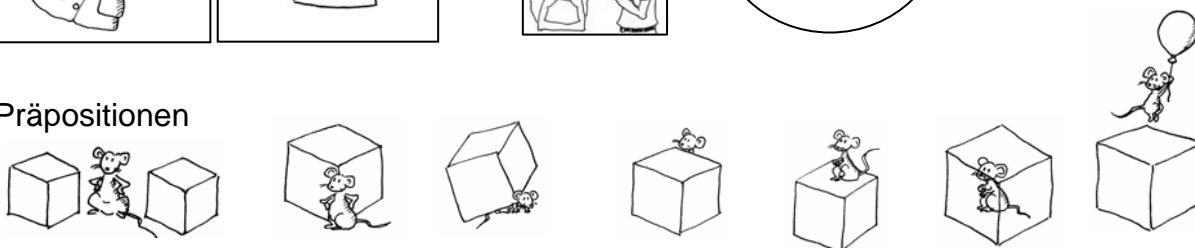
„Bunte Wörter“ – Nomen –



Pronomen



Präpositionen



# B

## Der schnelle Überblick

Kurzfassung der Fortbildungen A1 – A5

### Zweiteilige Fortbildung



#### Adressaten:

Lehrkräfte und Erzieher/innen der Schulanfangsphase

#### Zeitlicher Rahmen:

2 Termine, je 2 ½ Stunden

### B1: Die Lerndokumentation Sprache (LdS) – Inhalt und Funktion

- Warum die sprachliche Lernentwicklung dokumentieren?
- Was gehört zur Sprach- und Schriftsprachentwicklung?
- Aufbau der LdS
- „Meilensteine“ für das schulinterne Curriculum
- Beobachten und dokumentieren im Alltag
- „Lernen sichtbar machen“ – das Konzept der Schatzkiste

### B2: Die Handreichungen – Unterstützung für den Unterricht

Gesamtüberblick:

- Handreichung „Basale Fähigkeiten“
- Handreichung „Phonologische Bewusstheit“
- Handreichung „Sprachhandeln“

Aus den drei Handreichungen werden Beispiele für den Unterricht erprobt.



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Gefördert als BLK-Programm von Bund und Ländern im  
Zeitraum vom 1.9.2004 bis 31.12.2006



Berlin

Senatsverwaltung für Bildung,  
Wissenschaft und Forschung

Modellprogramm  
Förderung von Kindern  
und Jugendlichen mit  
Migrationshintergrund



## MATERIALIEN ZUR DURCHGÄNGIGEN SPRACHBILDUNG

